

“Vermutlich habe ich ein Sammler-Gen“

Bernd Speer und sein ARCHIV DEUTSCHER BIERETIKETTEN

Der Zufall brachte Bernd Speer und seine Sammelleidenschaft zusammen. Als kleiner Junge langweilte er sich meist bei Familienfeiern und fischte sich die abgelösten Etiketten aus der Wanne mit kaltem Wasser, in der die Bierflaschen gekühlt wurden. Der gebürtige Steglitzer bewahrte die getrockneten Etiketten zunächst völlig unsystematisch auf und ahnte als 6-jähriger nicht, dass hieraus ein lebenslanges Hobby - und mehr - werden könnte. “Die Etiketten begleiteten mich in all meinen Lebensphasen und mein Wissensstand hat sich stetig weiterentwickelt”, erläutert Speer, der seit 1994 in Eichwalde lebt. Heute verfügt sein “ARCHIV DEUTSCHER BIERETIKETTEN” über weit mehr als 30.000 Etiketten. Die Sammlung hat der 68-jährige über die vielen Jahre digitalisiert und damit zu einer einzigartigen, zeitgeschichtlichen Quelle gemacht. Das unterscheidet ihn von den

meisten anderen Sammlern. Sein Archiv dokumentiert die Verwendung und Entwicklung der Bierflaschenetiketten im historischen Kontext für das Gebiet des heutigen Deutschland. Eine Arbeitshilfe ist das zweibändige “Historische Brauereiverzeichnis Deutschland”, das alle Brauereien und bierherstellenden Betriebe auflistet, die es gab und gibt. Herausgeber dieses Standardwerks ist der Internationale Brauereikultur-Verband e.V. (IBV), in dem Bernd Speer auch mitarbeitendes Mitglied ist.

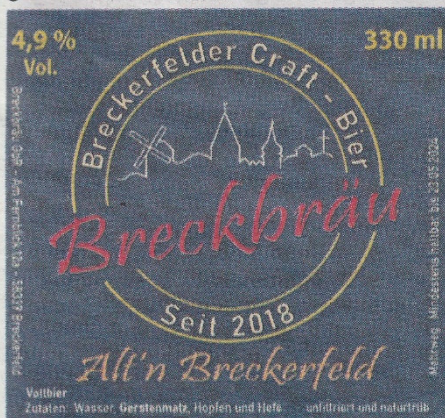
dem es über die Existenz von Brauereien und deren Wirken berichtet”, führt er dazu aus. Manche Anfragen, die ihn erreichen, sind einfach zu beantworten. Wenn zum Beispiel eine Filmproduktion wissen will, welche etikettierte Bierflasche 1922 in einer Kneipe im Norden von Berlin auf dem Tisch gestanden haben könnte. Andere Fragen erfordern mehr Zeit und Aufwand. Auf dem Gelände einer Stiftung, die ein ehemaliges NS Zwangsarbeiterlager in Norddeutschland betreut, wurde bei Bauarbeiten eine Leiche gefunden. Bei dem Toten lag eine



Das älteste Etikett in der Sammlung stammt aus dem Jahr 1880.



Die Tonflasche war die Vorläuferin der Glasflaschen.



Das jüngste Etikett ist aus dem Jahr 2024.



Könnte 1922 in einer Kneipe im Norden von Berlin auf dem Tisch gestanden haben. Anfragen, wie die zu diesem Etikett, erreichen Bernd Speer häufiger.



Bierflasche mit rudimentären Resten des Etiketts. "Ich habe mich über die in der Gegend existierenden Brauereien an die Klärung herangetastet und nach einiger Recherche in meiner Datenbank das passende Etikett auch gefunden. Es stammte aus den 1960er Jahren und damit war zumindest klar, dass der Tote kein Opfer aus der Nazizeit war", beschreibt Speer sein Vorgehen. Bei einem Foto mit Elvis Presley aus seiner Soldatenzeit in Deutschland, aufgenommen 1959, musste aber selbst Speer passen. "Die Bildauflösung war einfach zu schlecht, um die Herkunft wirklich zu klären", bedauert er. "Allerdings konnte ich zumindest anhand der Flaschenform darauf schließen, dass es sich um eine Großbrauerei der damaligen Zeit handeln musste". Bernd Speer betrachtet das Archiv als sein Lebensvermächtnis, das nicht verloren gehen darf. Aus diesem Grund ist er bereits mit einigen Museen in Kontakt, um es als Schenkung für die Nachwelt zu sichern. Bis dahin teilt er sein Wissen aber gern über Anfragen, in Schriftsätzen, bei Vorträgen und in Aus-

stellungen. So ist aktuell gerade ein Artikel über die Berliner Brauerei Mönning in Arbeit. Interessierte sind im Archiv nach

Terminvereinbarung herzlich willkommen. Telefon: 0170 / 7838007 oder per E-Mail: info@bieretikettenarchiv.de (vtk)



Foto: V. Töpfer-König; Grafiken und Quellen: ARCHIV DEUTSCHER BIERETIKETTEN / B. Speer